

Afrikanische Schweinepest

Häufigkeit des Nachweises der Afrikanischen Schweinepest bei Haus- und Wildschweinen in der EU und ausgewählten nicht-EU-Länder 2020

Zeitraum 01.01.2020 – 28.07.2020

Mitgliedstaat	Anzahl der Nachweise in Betrieben	Anzahl der Nachweise bei Wildschweinen
Belgien	3	0
Bulgarien	17	364
Estland	0	34
Griechenland	1	0
Lettland	3	171
Litauen	1	141
Moldawien	1	30
Polen	14	2.891
Rumänien	368	578
Ungarn	0	3.182
Gesamt in der EU	418	7.559

Quelle: Animal Disease Notification System (ADNS) der Europäischen Kommission (http://ec.europa.eu/food/animal/diseases/adns/index_en.htm)

Aktuelle Entwicklungen des ASP-Geschehens in ausgewählten Ländern

Polen: Am 14.11.2019 wurde das Virus der Afrikanischen Schweinepest bei tot aufgefundenen Wildschweinen in Westpolen festgestellt. Inzwischen breitete sich das Infektionsgeschehen weiter aus. Allein in dem Gebiet in Westpolen wurden bereits mehr als 980 Ausbrüche mit über 1800 infizierten Wildschweinen nachgewiesen.

Der westlichste Fund eines ASP-positiven Stückes lag ca. 10 km von der deutschen Grenze entfernt. Die Restriktionsgebiete reichen bis an die deutsche Grenze (Sachsen, Brandenburg) heran.

In der betroffenen Region wurde am 18.03.2020 der erste Fall von ASP in einem Hausschweinebestand in diesem Jahr bekannt. Es handelte sich um einen Ferkelerzeuger mit ca. 23.000 Schweinen in Westpolen, ca. 65 km von der deutschen Grenze entfernt. In Westpolen wurden inzwischen fünf Ausbrüche in Hausschweinebeständen gemeldet. Zwei kommerzielle Betriebe und drei Kleinsthaltungen waren betroffen.

Weitere Ausbruchsgebiete der ASP befinden sich in Ostpolen, an der Grenze zu Weißrussland, im Raum Warschau sowie an der Grenze zur russischen Exklave Kaliningrad. Insgesamt wurde das ASP Virus in diesem Jahr bereits bei über 2.800 Wildschweinen und in 18 Betrieben nachgewiesen.

LAVES,
Task-Force Veterinärwesen

Belgien: Am 13.09.2018 wurde der erste Fall von ASP bei tot aufgefundenen Wildschweinen und einem krank erlegten Wildschwein in der Gemeinde Etalle, Region Wallonien, gemeldet. Insgesamt wurden 833 Wildschweine positiv auf den Erreger getestet (Internetseite der wallonischen Behörden, Stand: 23.07.2020). Seit Juni 2019 sind die Fallzahlen stark rückläufig. Bei dem letzten positiven Fund am 4.März wurden nur Knochenreste aufgefunden. Die belgischen Behörden gehen davon aus, dass diese Tiere bereits einige Monate zuvor verendet sind.

In den betroffenen Gebieten wurden zahlreiche Zäune errichtet (ca. 300 km) und ein Netzwerk von Fallen (ca. 150) installiert, um die Ausbreitung der ASP zu verhindern und die für die Seuche empfänglichen Wildschweine zu fangen. In den Gebieten wurden u. a. Betretungsverbote für den Wald angeordnet. Aufgrund der Entwicklung wurden im Mai die Gebietskulissen nochmal angepasst, das Teil II wurde verkleinert und teilweise in Teil I-Gebiete überführt.

Rumänien: Wie bereits im letzten Jahr werden auch 2020 viele Ausbrüche bei Haus- und Wildschweinen aus Rumänien berichtet. Bis zum 28.07.2020 waren 368 Hausschweinebestände und über 570 Wildschweine betroffen (Quelle ADNS). Von dem Seuchengeschehen sind weite Teile des Landes betroffen.

Ungarn: Am 23.04.2018 meldete Ungarn den ersten Nachweis von ASP bei einem verendet aufgefundenem Wildschwein. Ausbrüche der ASP bei Wildschweinen traten inzwischen in verschiedenen Regionen Ungarns auf. Im September 2019 wurde die ASP westlich von Budapest festgestellt. Hausschweinbestände sind bisher nicht betroffen. Das Geschehen breitet sich weiter massiv aus, mit dem Stand vom 28.07.2020 wurden mehr als 3.100 Fälle in diesem Jahr nachgewiesen.

Asien: Am 01.08.2018 wurde der erste Fall der ASP in China beim internationalen Tierseuchenamt (OIE) gemeldet. Weite Teile Chinas waren betroffen. Nachdem Ende 2019 keine weiteren Fälle aus China gemeldet wurden, werden seit März wieder Ausbrüche bei Hausschweinen aus verschiedenen Provinzen gemeldet.

Das Geschehen hat sich im letzten Jahr in Asien ausgebreitet, betroffen sind die Mongolei, Vietnam, Kambodscha, Laos, Nord- und Südkorea, die Philippinen, Myanmar, Indonesien und Ost-Timor. In diesem Jahr neu betroffen sind Papua Neuguinea und Indien.